

Vorwort

Die in den Jahren 1900/1901 komponierte *Fantasie b-Moll* zählt zu den anspruchsvollsten und brillantesten Klavierkompositionen Alexander Skrjamins.¹ Im Gesamtœuvre nimmt sie auch insofern eine besondere Stellung ein, als es sich um das einzige Klavierwerk zu zwei Händen mit diesem Titel handelt.² Das in der Form eines verkappten Sonatensatzes angelegte Stück entstand in der Nachbarschaft der ersten beiden Sinfonien.³ Der orchestrale Duktus mag die *Fantasie* stark beeinflusst haben, tauchen doch hier mehrschichtige Klanggebäude auf, die mit zwei Händen oft nur mittels Brechungen ausführbar sind.

Während Skrjabin seine Werke oft sogleich als Reinschrift zu Papier bringen konnte, scheint die Arbeit an Opus 28 zögerlicher vorangegangen zu sein. In einem Brief vom 26. Januar 1901 an seinen Verleger M. P. Belaieff äußerte Skrjabin zur *Fantasie*: „Ich habe sie aufgeschrieben, aber ich will sie jetzt nicht herausgeben, da sich in ihr eine Episode befindet, die mich nicht befriedigt – sie zu ersetzen wage ich noch nicht. Sobald ich sie verbessert habe, werde ich sie Dir sofort senden; bitte dränge mich nur nicht. Ich bin jetzt noch mit einer anderen Arbeit beschäftigt.“⁴

Ungeachtet dessen erschien die *Fantasie* noch im gleichen Jahr im Druck. Aufführungen des Werkes durch Skrjabin selbst sind nicht nachweisbar. Die Uraufführung fand am 11. November 1907, erst sechs Jahre nach Drucklegung, durch den Moskauer Pianisten Alexander Goldenweiser (1875–1961) statt.

Der von Skrjabin autorisierte Erstdruck von 1901 bildete die Quelle für die vorliegende Neuedition; dem Notentext wurden vom Herausgeber Fingersätze zur Erleichterung der Einstudierung hinzugefügt (Näheres zur Edition siehe Revisionsbericht). Möge die Neuausgabe dazu beitragen, dem wirkungsvollen, in Konzertprogrammen bislang selten anzutreffenden Bravourstück zu größerer Aufmerksamkeit zu verhelfen.

Günter Philipp

¹ Vgl. die Gesamtdarstellung zu Leben und Werk von Sigfried Schibli: *Alexander Skrjabin und seine Musik. Grenzüberschreitungen eines prometheischen Geistes*, München und Zürich 1983. Zur *Fantasie* op. 28 siehe besonders S. 82 f.

² Die Bezeichnung *Fantasie* erscheint nur noch im Untertitel der 2. Klaviersonate op. 19 („*Sonate-Fantaisie*“). Für 2 Klaviere schrieb Skrjabin 1892 eine *Fantasie* in a-Moll (ohne Opuszahl).

³ Sinfonie Nr. 1 E-Dur op. 26 (1900), Sinfonie Nr. 2 c-Moll op. 29 (1901).

⁴ Mit der „anderen Arbeit“ war die 2. Sinfonie gemeint. Briefzitat aus: *Aleksandr Skrjabin. Pis'ma* [Briefe], hrsg. von A. V. Kašperov, Moskau 1965 (russ.), S. 246, deutsch zitiert nach: Knut Franke, Beilage zur Schallplatteneinspielung aller Skrjabin-Sonaten, interpretiert von Igor Shukow. Melodia Eurodisc.

Fantasie

h-Moll / B minor

Alexander Skrjabin (1872–1915)

op. 28

Herausgegeben von Günter Philipp

Moderato $\text{♩} = 56$

5

8

12

16

19

m.d. *poco dim.* *mp* *f* *cresc.*

23

ff

26

f *dim.*

30 **Più vivo** ♩ = 76

p *cresc.* *dim.*

Ped. 5 1 2 5 1 5 13 5 1 5 1 5 1 3 1 5 2

34

p *cresc.* *dim.*

3 5 3 4 2 1 2 5 5 1

REVISIONSBERICHT

Die vorliegende Veröffentlichung basiert auf der Erstaussgabe, erschienen 1901 im Verlag M. P. Belaieff, Leipzig. Titelblatt: *FANTASIE / pour PIANO / Op. 28 / 1901*. Plattennummer 2326. Zum Vergleich wurde die Ausgabe des russischen Verlages Izdatel'stvo Muzyka, Moskau 1973 herangezogen.

Ergänzungen des Herausgebers sind durch runde Klammern gekennzeichnet (ergänzte Noten, fehlende Pausen und Triolenklammern). Auch weist der Erstdruck einige Notenfehler auf (siehe Einzelanmerkungen unten); fehlerhaft gestochene oder ganz fehlende Vorzeichen wurden korrigiert bzw. ergänzt und ebenfalls in runde Klammern gesetzt. Hinzugefügte Bögen erscheinen gestrichelt. Als Hilfe zur Einstudierung dienen die im Kleinstich hinzugesetzten Sicherheitsvorzeichen.

Die im Erstdruck gelegentlich an unüblicher Stelle (zwischen den Systemen) wiedergegebenen Tempoänderungen (*accel.*, *allarg.* etc.) wurden gemäß heutiger Schreibweise über das System der R. H. gesetzt. Der Zusatz „M. M.“ bei Metronomangaben wurde weggelassen.

Die Angaben *m. d.* und *m. s.* folgen dem Erstdruck. Zusätzliche Empfehlungen des Herausgebers zur Aufteilung der Töne zwischen beiden Händen sind durch Haken angegeben.

An den Stellen, wo der Erstdruck in beiden Händen Noten für denselben (tastenidentischen) Ton notiert, wurde eine davon gemäß praktischer Spielbarkeit in runde Klammern gesetzt. Die wenigen Fälle, wo bereits im Erstdruck Noten eingeklammert sind, also auf Skrjabin selbst zurückgehen dürften (T. 43, 47, 125, 127, 130), werden unten einzeln dokumentiert.

Im Erstdruck sind kleingestochene (kurze) Vorschlagsnoten inkonsequent wiedergegeben (in T. 5–36 stets ohne, ab T. 29 stets mit durchstrichenem Achtfelnchen). Da es sich musikalisch um den gleichen Kontext handelt, wurde der üblichen Notation mit Durchstreichung der Vorzug gegeben.

Die Fingersätze stammen vom Herausgeber.

Weitere Einzelheiten werden im Folgenden aufgelistet.

E = Erstaussgabe: M. P. Belaieff, Leipzig 1901

Muzyka = Izdatel'stvo Muzyka, Moskau 1973, Pl.-Nr. 7641

o. S. = oberes System; u. S. = unteres System

Takt	System	Bemerkung
3	o. S.	3. Zählzeit in E: 
		Die Unterstimme wurde in vorliegender Ausgabe als Terz verstanden, gemäß umgebender Stimmführung und analog T. 95.
4	u. S.	2. Zählzeit: in E fehlt Verlängerungspunkt nach Viertelnote <i>Fis</i>
15	o. S.	3. Zählzeit: ähnlich wie in T. 3 wurde die Unterstimme als Terz gesehen, vgl. T. 95
17	u. S.	In E fehlen Verlängerungspunkte nach den Oktavtönen <i>H-b</i> auf 2. Zählzeit
24	o. S.	3. Zählzeit: in E fehlt Auflösungszeichen vor <i>e</i> "
28	o. S.	3. Zählzeit: in E Unterstimme <i>e</i> ' als Viertel notiert (geändert zu punktierter Achtel mit nachfolgender 16tel-Pause)
43, 47	o. S.	2. Zählzeit: in E ist das untere <i>cis</i> ' jeweils eingeklammert; Klammer wurde nicht in Neuausgabe übernommen, da die Unternote problemlos spielbar ist
51	u. S.	In E erste Note nur unteres A; Oktavton ergänzt nach Muzyka-Ausgabe
58, 68	o. S.	1. Zählzeit in E jeweils: 
95	o. S.	2. Zählzeit: in E Kreuz fälschlich vor <i>fis</i> '; korrigiert zu <i>gis</i> '